

selben? Wird auch aus verschiedenen angeführten Gründen für fruchtlos erkannt.
 c) Wie wenn man dem Kaufmann eine Taxe setzte, dabey er Schaden hätte, und also diese Waare nicht mehr führen würde? S. 180. Findet auch Schwierigkeiten, wegen der List der Krämer; d) Aber ein hoher Impost? S. 181. würde wegen der unendlichen Defraudation vielleicht das allerschlechtesten Mittel seyn. Nun was denn am Ende? Sollte denn gar kein Mittel seyn, dieser landverderbl. Plage Einhalt zu thun? — Der Verf. sagt in der fünften Frage: Wie würden die Mittel zum allgemeinen Wohlstande modificiret und eingerichtet werden müssen, unter welchen der Gebrauch des Kaffee entweder willkürl. zugelassen, oder eingeschränkt oder auch ganz aufgehoben werden könnte? — Ja! und zwar ohne allen Zwang, ohne Verordnung, ohne Defraudation, und in der Stille, Seite 182 f. f. — Nun, laß hören: Es ist eine Generalpacht des Kaffee. O ho! Mein werthester Hr. Verf. alles was Sie hierüber mit vielem Scharfsinn bis zu Ende vorbringen, hat an sich seine gute Richtigkeit, allein Defraudanten und Kaufleute sind hier 2 wichtige Hindernisse, welche den guten Endzweck sicher verfehlen lassen, und unten S. 262. hat Hr. Jacobi in der 10ten Anmerkung noch mehrere angeführet. Das Beste ist noch der Vorschlag S. 198. daß alle erfinderische Köpfe 1000 Arten des Getränkes ausdenken sollten, darunter man 30 bis 31 brauchbare herausfinden könne, um jeden Tag des Monats ein ander Getränk an statt des Kaffee zu haben. Zuletzt nimmt sich Rezensent die Freyheit noch ein Mittel anzugeben, ein Compelle! diese neuen Getränke in Gang zu bringen. Dies besteht darinn, daß der Landesherr gar keinen Kaffee mehr über die Grenze kommen ließe. Als dann würde die Noth, die Erfinderinn so vieler Künste schon von selbst etwas ausfinden, welches an statt des Kaffee dienen könnte. Wie müßten wir thun, wenn einmal in der ganzen Welt alle und jede Kaffeeplantagen, keine einzige ausgenommen, durch ein wohlthätiges Erdbeben untergingen? — Armer Rezensent! Alsdann müßtest du ja auch bey deinem Morgenpfeischen an statt des Kaffee, Thee, warm Bier, Eichorien, gebrannte Gerste, türkischen Weizen u. dergl. trinken. Ey nun! so trink nur, deine Gesundheit und dein Beutel sollen ja dabey gewinnen, sagen die Leute. — Im 121. Stück: Zusätze zu der vorhergehenden Beantwortung der 5fachen Aufgabe über den jetzigen häufigen Gebrauch des Kaffee S. 199 f. f. enthalten theils eine Widerlegung eines Aufsages von der Defraudation, theils noch einige Vorschläge zu Getränken an statt des Kaffee. — 123. Stück in der Samml. des 3ten Bandes: Anmerkungen zu des Hrn. Dies Beantwortung — wegen des Kaffeegebrauchs, von A. L. Jacobi, sind sehr gründlich, und unterstügen entweder die Sätze des Hrn. Dies, oder schränken solche ein, und machen sie der Sache mehr anpassend, so, daß selbige mit der vorigen Abhandlung, und der folgenden im 124. Stück: Beantwortung eben dieser Preisaufgaben, des Hrn. Krauts — welcher noch einige andere gute Vorschläge thut, ein desto schöneres Ganze ausmachen. „ —

Da haben Sie nun, Freund, etwas, womit Sie sich unterhalten können. Schlürfen Sie immer Ihr Schälchen Kaffee und rauchen Ihr Pfeischen dazu — veniam petimusque damusque vicissim — Leben und leben lassen. Ein jeder sey seiner Sache und seines Beutels gewiß. — Ordnung und Mäßigkeit hilft haushalten. — —